

# Dresden zwischen Befreiungskrieg und industrieller Revolution

Zum 150. Todestag W. G. Lohrmanns am 20. Februar 1990



Das durch die Beschlüsse des Wiener Kongresses 1815 stark verkleinerte Königreich Sachsen war gezwungen, seine im verbliebenen Ressourcen zu erfassen und mit einer rationellen Wirtschaftsführung die umfanglichen Kriegsschäden zu beheben. Ohne Veränderungen im gesellschaftlichen System vorzunehmen, begann ein zielgerichteter Aufbau, wobei bereits vorhandenen Ansätze industrieller Wirtschaftsstrukturen eine rasche Ausweitung erfuhren und zunehmend mit der streng konservativen Staatsauffassung in Konflikt gerieten.

unter Leitung des humanistisch gebildeten W. E. A. von Schlieben (1781-1839) erhielt dazu zahlreiche Aufträge. Sie umfaßten die Aufnahme der 59 Kammergüter mit ihren Fluren und baulichen Anlagen, die Vermessung der Flüsse und ihrer Einrichtungen zum Flößen - dazu gehörte auch der Grödel-Kanal, die Herstellung einer Karte des Elbstroms als Grundlage für Hochwasserschutz und Verbesserung der Flußschiffahrt und eine durchgehende großmaßstäbige Flurvermessung als Voraussetzung für eine gerechtere Besteuerung des Grundbesitzes. Die umfangreichste Arbeit betraf die Herstellung eines topographischen Kartenwerkes des ganzen Landes, das insbesondere von der obersten Bergbehörde dringlich zur Intensivierung des Bergbaus benötigt wurde. Das in Arbeit genommene Kartenwerk im Maßstab 1:120000 fußte teils auf der militärisch-topographischen Aufnahme des Landes 1:12000, den bekannten Meilenblättern, teils auf eigenständigen Vermessungsarbeiten der Kameralvermessungsanstalt. Für geologische Zwecke mußten zusätzlich Geländeprofile entworfen werden, was wiederum - erstmals für Sachsen - die Bestimmung der Höhenlage zahlrei-

cher Berge, Täler, Siedlungen und der Gewässer erforderte, die äußerst rationell durch korrespondierende Barometermessungen ermittelt wurde. Das regte gleichzeitig zur Einrichtung eines Beobachtungsnetzes für Luftdruck, Temperatur und Niederschlag und an der Elbe zu Wasserstandsmessungen an. Völlig neuartige Anforderungen an Vermessung und Kartierung stellte in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts der beginnende Eisenbahnbau. Bereits Ende 1833 wurde die Trasse der Leipzig-Dresdener Eisenbahn erkundet, im Gelände abgesteckt und Anfang 1834 in eine eigens für diese Zwecke geschaffenen Übersichtskarte eingetragen. An allen diesen Arbeiten war Wilhelm Gotthelf Lohrmann maßgeblich beteiligt. Er wurde am 31. Januar 1796 als Sohn des Dresdener Festungs- und Amtsziegeleimeisters geboren und absolvierte von Michaelis 1811 bis Ostern 1814 an der Bauschule der Akademie der Künste in Dresden ein Architekturstudium. Am 1. März 1815 trat Lohrmann als Volontär in die neugegründete Kameralvermessungsanstalt ein und bereits im Januar 1816 wurde er als Feldmesser verpflichtet. Von seinem Vorgesetzten von Schlieben wurde der pflichtbewußte, vielseitig interessierte junge Mann stetig gefördert

und bald mit verantwortungsvollen Aufgaben betraut. Nebenher widmete sich Lohrmann astronomischen Beobachtungen und begann mit der Zeichnung einer großen Mondkarte. Die 1824 erschienene erste Lieferung aus vier Kartenblättern und einer umfanglichen Beschreibung machte ihn international als Astronom bekannt. Eine im Jahre 1822 gemeinsam mit von Schlieben unternommene Studienreise durch Südwestdeutschland, die Schweiz und Österreich brachte Lohrmann eine Fülle von landschaftlichen und fachlichen Eindrücken; letztere flossen in seine beruflichen Arbeiten ein. So richtete Lohrmann bei der Kameralvermessung eine lithographische Anstalt ein, in der neben Regierungsdrucksachen insbesondere die in Arbeit befindliche topographische Karte in Steindruck vervielfältigt wurde. Im November 1827 wurde Lohrmann zum nebenamtlichen Oberinspektor des Mathematisch-Physikalischen Salons berufen. Er ordnete die Sammlungen neu und organisierte einen astronomischen Zeitsdienst. Maßgeblich war er auch an der Gründung der Technischen Bildungsanstalt, der späteren Technischen Hochschule Dresdens beteiligt und wurde ihr erster Vorsteher; im Jahre 1835 erhielt er direktoriale Befugnisse. Sein Wissen und

seine Erfahrungen waren in vielen Vereinigungen gefragt, so dem Industrieverein für das Königreich Sachsen, dem statistischen Verein, dem Gewerbeverein, der Leipziger polytechnischen Gesellschaft und vielen anderen. Nach dem unerwarteten Tod von Schliebens (1839) wurde W. G. Lohrmann noch zum Direktor der Kameralvermessungsanstalt ernannt, erlag jedoch schon am 20. Februar 1840 einer Typhuserkrankung.

Das Andenken Lohrmanns wird in Dresden in mannigfacher Weise lebendig gehalten. Seit 1961 enthält die Amtskette des Rektors der Technischen Universität Dresden das Reliefporträt Lohrmanns. Die astronomische Forschungseinrichtung der Sektion Geodäsie und Kartographie der TU trägt den Traditionsnamen Lohrmann-Observatorium. Seit mehr als 30 Jahren werden in ihr alle fünf Jahre die weithin bekannten internationalen Lohrmann-Kolloquien „Geodätische Astronomie“ durchgeführt. Im Kulturband der DDR pflegt der Lohrmann-Club die Traditionen sächsischer Geschichte mit der Betonung des Lebenswerkes von W. G. Lohrmann.

Interessenten seien auch auf das Buch von A. Weichold „Wilhelm Gotthelf Lohrmann, 1796 - 1840. Ein Lebensbild eines hervorragenden Geodäten, Topographen, Astronomen, Meteorologen und Förderers der Technik in Wissenschaft und Praxis in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ hingewiesen, welches bei Carl Adlers Buchhandlung, Brücknerstraße 26, Dresden 8053 sowie zur Veranstaltung preisgünstig erworben werden kann.

Dr. Werner Stams, Prof. Dr. K.-G. Steinert

### Biete - Suche

**Biete:** 2-Personen-Zelt, 1 mal benutzt. Suche: Kinderwagen.

So oder ähnlich können sie auch lauten, die Anzeigen, die wir ab sofort auf dieser Seite drucken werden. Einen Anfang haben wir in zugebenermaßen bescheidenem Umfang mit der heutigen Ausgabe gemacht. Wir haben also durchaus noch Steigerungsmöglichkeiten, die Sie, verehrte Leser, als unser Angebot an Sie betrachten möchten.

Dazu gehört auch unser Service der kostenlosen Annahme von Anzeigen für die nächsten Ausgaben und das bei umgehender Veröffentlichung. Wir erwarten Ihre Angebote werktags in der Redaktion des Uni-Journals, Helmholtzstraße 8, Dresden, 8027.

Rechtzeitiges Erscheinen sichert lukrativste Spalten!

Die Redaktion

**Informatik-Literatur** (Assembler, Basic, C, Zeitschriften), darunter viele Liz.-Ausg. int. Verlage in Russisch, ab 0,40 M. Mau, Görge-Bau 211, Tel. 4632072

**Stereo-TBG M 2405 S** mit 20 Bändern (Floyd, Oldfield, Jarre, Yes), 800 M, Heyn, Tel. 4632072

**Übernahme** Ihre Transporte mit B-1000 Kleinbus. Pfeiffer, L.-Hartmann-Str. 3, Dresden, 8021

**Biete** Rickenstorff: Tragwerke für Hochbauten, neuwertig, 10 M, Tel. 4632278.

**Soeben erschienen** Peter Decker / Karl Heide *Abweichende Meinungen zur „deutschen Frage“*

## DDR kaputt Deutschland ganz

Eine Abrechnung mit dem „Realen Sozialismus“ und dem Imperialismus deutscher Nation

Resultate Verlag München 1989, 336 Seiten, 16,- Mark ISBN 3-922935-31-1

### Abweichende Meinungen zur „deutschen Frage“

- halten nichts von einer Kritik, die die Politik des „Realen Sozialismus“ als organisiertes Verbrechen verdammt und seine Ökonomie als Bereicherungsquelle ihrer Macher entlarvt. Statt dessen kritisieren sie die politische Ökonomie der DDR und rechnen mit einer Planwirtschaft ab, die keine war;

- beteiligen sich nicht an der Suche nach Perspektiven für einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“. Statt dessen kritisieren sie die realsozialistische Form politischer Herrschaft und rechnen ab mit dem alternativen Nationalismus, dem das Herrschen im Namen des Volkes diene;

- hüten sich vor der Verwechslung des deutschen Wiedervereinigungsprogramms mit ein bißchen Reisefreiheit. Statt dessen kritisieren sie den imperialistischen Geist der „deutschen Frage“ und rechnen mit dem D-Mark-Kapitalismus ab, der sich den Osten herricht;

- beteiligen sich nicht mit guten Ratschlägen an dem Projekt, die DDR in ein deutsches „europäisches Haus“ einzubauen. Statt dessen rechnen sie mit dem nationalen Programm ab, das den „Weltfrieden“ um einen echt deutschen Casus belli bereichert.

Ab sofort erhältlich im Buchhandel der DDR oder direkt bei MIB (GmbH, Amalienstr. 87/Rbg. 8000 München 40

## Sind das „Auszeichnungsreisen“?

Nach einer listenmäßigen Aufstellung (vom KV der Gewerkschaft Wissenschaft in Umlauf gebracht. D. Red.) war ich mit meiner Familie angeblich Nutznießer einer „Auszeichnungsreise“ im Jahre 1988. Dazu ist zu bemerken:

Seit 1960 an der TU Dresden tätig, habe ich seitdem für mich bzw. meine Familie viermal Urlaubsplätze in TU-Heimen oder FDGB-Heimen erhalten. Die übrigen Urlaube verbrachte ich zu Hause oder auf privater Basis. Einen Seeplatz erhielt ich nicht Rücksprache mit dem Kreisvorstand zum ersten und einzigen Male 1988 im Rahmen des Urlauberaustausches mit der TU Budapest. In Bogarlalle war für mich ein etwa 8 m<sup>2</sup> großes Zimmer mit 3 Betten, einem spindartigen Schrank, einem Stuhl und einem Nachttisch reserviert. Gemeinsam wurden Waschmöglichkeiten und Toiletten für etwa 20 Urlauber aus 4 verschiedenen Ländern genutzt. Ich hatte dafür 220 Mark pro Person für 10 Tage an der Kasse unseres KV der Gewerkschaft zu zahlen. Selbstverständlich trugen wir alle Reisekosten selbst. Die Verpflegungsstelle lag außer Haus etwa 1,5 km entfernt.

Trotz dieser sehr mäßigen Bedingungen erlebten wir einen schönen Urlaub am Plattensee. Wesentliche Voraussetzung dafür war durchgängig schönes Wetter. Anderenfalls hätten wir kaum gewußt, wo wir uns hätten aufhalten sollen: in Gaststätt-

ten wegen unserer Währung nur geduldet, der Gemeinschaftsraum von 20 m<sup>2</sup> für 20 Urlauber wohl kaum ausreichend.

Was beabsichtigt der KV mit dieser Bekanntgabe? Gab es etwa doch Privilegien? Ich verahre mich dagegen, solche Austauschplätze als „Auszeichnungsreisen“ zu deklarieren.

Prof. Dr. sc. tech. Eberhard Berndt, Direktor der Sektion Architektur

### Bitte vormerken!

„Die Grüne Partei stellt sich vor“ - so das Thema einer Gesprächsrunde im Saal des Klubs Neue Mensa. Interessanten treffen sich am 13. Februar 1990, 20 Uhr.

### Bücher gesucht:

Korenev/ Rabinovic: Baudynamik (Handbuch, Verlag für Bauwesen, ca. 1981), Baudynamik - Konstruktion unter speziellen Einwirkungen (1986); Bürgermeister/ Steup/ Kretschmer: Stabilitätstheorie I/II (Akademie-Verlag 1966); Vetter: Stabwerksknickung (Berlin, VT 1960); Hampe: Rotationssymmetrische Flächenstragwerke, Einführung in das Tragverhalten (1981). Angebote bitte an: André Körner, Hertelstr. 14, Dresden, 8019, Tel. 4635423 (Sekt. 10, Bar II/20f)

## Wahlweisheiten

- Jeder treibe die Kunst, die er versteht. Aristophanes
- Die menschliche Kraft besteht nicht in den Extremen, sondern in ihrer Vermeidung. Ralph Waldo Emerson
- Ist nicht sofort ersichtlich, welche politischen oder sozialen Gruppen, Kräfte oder Größen bestimmte Vorschläge, Maßnahmen usw. vertreten, sollte man stets die Frage stellen: Wem nützt es? Wladimir Iljitsch Lenin
- Die Staatsform muß ein durchsichtiges Gewand sein, das sich dicht an den Leib des Volkes schmiegt. Georg Büchner
- Durch Vernunft, nicht aber durch Gewalt soll man die Menschen zur Wahrheit führen. Denis Diderot
- Jeder kommt zu Fall, der sich, obwohl als Mensch geboren, stolz ein Übermensch zu sein vermeint. Sophokles

## Schwimmen mit Kind und Kegel

Noch vor Beginn der neuen Schwimmkurse im Frühjahrsemester gibt es auch in der Semesterpause umfangreiche Angebote zum Schwimmen für alle TU-Angehörigen.

**Schwimmhalle Steinstraße** (nicht für Kleinkinder und Nichtschwimmer) jeweils 6.50 bis 8 Uhr dienstags am 13. 2., 20. 2. freitags am 16. 2., 23. 2.

**Schwimmhalle Sachsenbad** (besonders auch für Eltern mit Kindern) jeweils 6.50 bis 8 Uhr vom 19. 2. bis 23. 2.

**50-m-Schwimmhalle Freiburger Straße** (nur für sichere Schwimmer) jeweils 5.50 (später kein Einlaß) bis 7 Uhr dienstags am 13. 2., 20. 2. mittwochs am 14. 2., 21. 2. donnerstags am 8. 2., 15. 2., 22. 2. Einfach kommen und mitschwimmen! (1 Mark pro „Nase“ passend mitbringen.) Helax

Unsere Zeitung ist offen für jede Zuschrift. Wir freuen uns über Ermutigungen, prüfen Vorschläge, nehmen Kritik ernst. Wir bitten aber unsere Leser um Verständnis, daß wir Zuschriften u. U. kürzen müssen. Auch stimmen die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Redaktionschluß für diese Ausgabe war am 31. Januar 1990.

## Unsere Universität - Straßennamen erzählen: Heute auf den Spuren Prof. Hettners

In der Dresdner Südvorstadt gelegen, bildet die Hettnerstraße eine der wichtigsten Verbindungsachsen zum sogenannten Kerngelände unserer Universität. Täglich wird sie von zahlreichen Studenten und Mitarbeitern der TU und der Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ frequentiert, denn auch ein Hauptgebäude dieser Hochschule grenzt an die Hettnerstraße. Laut Ortsgesetzblatt trägt sie ihren Namen seit dem 6. September 1900 - es verging eine Reihe von Jahren zwischen dem Wunsch nach der Namensgebung und dessen Realisierung. Die Anregung dazu findet sich in der „Dresdner Zeitung“ vom 9. Mai 1883. Unter Bezug auf den 1. Todestag von Prof. Hettner lesen wir dort: „Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin die Frage aufzuwerfen, ob unsere Stadtbehörde schon daran gedacht hat, der nächsten Straße, die zu taufen ist,



Blick in die Hettnerstraße.

zualisierte Fachleute auszubilden, sondern sie auch mit einem guten Allgemeinwissen in den geisteswissenschaftlichen Fächern zu versehen. Prof. Hettners Vorlesungen, in denen er eindringlich die Kunst als Teil der allgemeinen Kultur darstellte, fesselten die Zuhörer durch die Fülle des dargebotenen Wissens, aber auch durch Hettners rhetorische Fähigkeiten. Seine bleibenden Verdienste für die Wissenschaft liegen neben dem Beitrag zur Entwicklung der Kunstgeschichte als Wissenschaftsdisziplin vor allem auch in Hettners Leistungen als Literaturwissenschaftler: 1870 vollendete er seine „Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrhundert“ - eine geistvolle und lebendige Darstellung, die entscheidend zur Weiterentwicklung der deutschen Literaturwissenschaft beitrug. Das Werk wurde in der DDR bereits mehrfach neu aufgelegt.



Foto: duj/Eckold

den unvergesslichen Namen Hettners beizulegen.“ Hermann Hettner (1821-1882) hatte von 1869 bis 1890 am Dresdner Polytechnikum den Lehrstuhl für allgemeine Kunstgeschichte inne. Zugleich war der bedeutende Gelehrte Professor an der Akademie der bildenden Künste und Direktor der Kgl. Antikensammlung und des Historischen Museums. Die Vermittlung von Kenntnissen der Kunst- und der Literaturgeschichte an die Studenten des Polytechnikums, also an künftige Techniker, Ingenieure und Naturwissenschaftler, gewann in den Jahren nach 1870 zunehmend an Bedeutung. Die Hohe Technische Schule Dresdens strebte nach der offiziellen Anerkennung als „Technische Hochschule“ und nach der Gleichstellung mit den Universitäten. Dazu war es erforderlich, die Studierenden nicht nur als hochspe-

Als Prof. Hermann Hettner am Pfingstmontag 1882, erst 61jährig, nach längerer Krankheit verstarb, verlor Dresden einen Wissenschaftlerpersönlichkeit von hohem Rang, die sich auch durch menschliche Vorzüge auszeichnete. Eine große Menschenmenge nahm Anteil an der Beisetzung auf dem Alten Annenfriedhof. Nach Hettners Tod stiftete seine Freunde eine Marmorbüste, die der Dresdner Bildhauer E. J. Hähnel schuf. Ein Bronzeuß dieser Büste befindet sich heute in der Gedenkstätte für bedeutende Gelehrte der Hohen Technischen Schule Dresden auf dem Alten Annenfriedhof. Den Rahmen bildet die ehemalige Grabstelle der Hettners, die nach schweren Beschädigungen im 2. Weltkrieg, im Auftrag der TU Dresden restauriert und 1982 als würdige Gedenkstätte der Öffentlichkeit übergeben wurde. Kustodie

## Der Freundeskreis Esperanto ist weiterhin aktiv

Mit dem Vortrag „Esperanto in den 20er und 30er Jahren“ von Dr. G. Minkwitz, Vorsitzender des Esperanto-Verbandes im Bezirk Dresden, begann am 25. Januar 1990 die Öffentlichkeitsarbeit im neuen Jahr. In der lebhaften Diskussion wurde durch Dipl.-Med. Steffen Sachse (Medizinische Akademie) an das positive Eintreten von Prof. Rainer Petzsch für Esperanto in dessen Aufsatz „Geistige Hygiene“ u.a. erinnert. Das Ende des zweiten Aufschwungs der Esperantobewegung wurde durch das Buch „Die gefährliche Sprache. Die Verfolgung der Esperantisten unter Hitler und Stalin“ von Ulrich Lins (Bleicher Verlag, 1988) belegt. Heute laden wir herzlich ein für den 22. Februar 1990, 19 Uhr, zu dem Vortrag von Dr. Erich D. Krause (Karl-Marx-Universität Leipzig) in den TU-Klub, Einsteinstraße 9.

„Lexikographie - Nationalsprachen - Plansprache. Ein Mitglied der Esperanto-Akademie berichtet“ (natürlich in deutscher Sprache!). Bereits eine Stunde vorher können Sie gegenüber im Willersbau A 120, Zeilscher Weg 12-14, 30 Minuten an einem Esperanto-Schnupperkurs mit Dr. W. M. Schwarz teilnehmen. Das wachsende Interesse für Esperanto durch die zahlreichen neuen Reismöglichkeiten zeigte sich beispielsweise bei 45 Schülern der Schülerakademie im TU-Informaticentrum oder den zahlreichen Teilnehmern am Workshop 90 der Nationalitätenvereinigung RING im Jugendclub „Scheune“, wo Esperantisten des Freundeskreises öffentlich auftraten. Dr. W. M. Schwarz, Stellvertreter Vorsitzender

## Funkamateure der TU gründen Amateur-Radioklub

Die den Amateurfunk-Klubstationen Y41ZL (Rektoratsgebäude), Y48ZL (Wohnheim Gönitzstraße) und Y51ZL (Gebäude Landtechnik) angehörenden Funkamateure - überwiegend Studenten bzw. Mitarbeiter der TU Dresden - haben sich am 23. 1. 1990 zum Amateur-Radioklub TU Dresden zusammengeschlossen. Die Gründung solcher Radioklubs wird durch die neue Satzung des Dachverbandes der Funkamateure der DDR - des Radiosportverbandes (RSV) - empfohlen.

Mit der Gründung eines gemeinsamen Radioklubs aller TU-Funkamateure verfolgen wir ferner das Ziel, die personellen und materiellen Möglichkeiten der drei Klubstationen zu vereinen, um neue technische Möglichkeiten im Amateurfunk zu erschließen und das wissenschaftlich-technische Niveau unserer Arbeit insgesamt zu erhöhen. So wollen wir insbesondere funktechnisch interessierten TU-Studenten durch Nutzung konventioneller (Morse-Telegrafie, Sprechfunk) wie auch neuer technischer Übertragungsverfahren (digitale Übertragung mit Computer-Unterstützung, UKW-Funk durch Reflexion der Wellen an Meteorbahnen sowie durch Reflexion an der Mondoberfläche ()), Satelli-

tenfunk) eine interessante Freizeitbeschäftigung bieten. In diesem Zusammenhang streben wir auch eine engere Zusammenarbeit mit der Sektion Informationstechnik an (Vorlesungen, Vorführungen, Demonstrationsversuche für Lehrgelbiet Funktechnik).

Abschließend eine Bemerkung zu unserem Verhältnis zur „sozialistischen Wehrorganisation“ GST. Wir legen ausdrücklich den Wert auf die Feststellung, daß dem Amateurfunk jegliches militärisches Gedankengut **wesensfremd** ist; er hat im Gegenteil durch den zwanglosen Kontakt zu Gleichgesinnten aus allen Ländern der Welt eine zutiefst völkerverbindende Funktion. Unsere bisherige Mitgliedschaft in der GST ist vielmehr von staatlicher Seite erzwungen worden, indem die „Anordnung über den Amateurfunkdienst“ (Ministerium für Post- und Fernmeldewesen) dies zur Voraussetzung für Erwerb und Fortbestand einer Amateurfunkgenehmigung machte (GBl. I, Nr. 10/1986). Der RSV bemüht sich daher gegenwärtig um eine Änderung o. g. Anordnung (wie auch um eine wesentliche Lockerung der Lizenzbedingungen) sowie um eine endgültige Loslösung von der GST.